

Andacht vom 11.09.2019: Studienreise Griechenland		A124
Text	5Mo 16,19	
Thema	Ein Wort an Richter und Amtsleute	

Die Wertschätzung des Rechts

5Mo 16,19: *Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch die Person nicht ansehen und keine Geschenke nehmen. Denn Geschenke machen die Weisen blind und verdrehen die Sache der Gerechten.*

Wir haben ein Wort vor uns, das sich an die Richter und Amtsleute richtet, welche im Verheissenen Land die Rechtsprechung übernehmen sollen (V. 18): *Richter und Amtleute sollst du dir einsetzen in allen deinen Stadttoren, die dir der Herr, dein Gott, geben wird, in jedem deiner Stämme. Wozu? ... dass sie das Volk richten mit gerechtem Gericht.* Oder umgekehrt formuliert, um es den Verantwortlichen noch etwas plastischer vor Augen zu führen: Sie sollen das Recht nicht beugen! Eine Rechtsbeugung tritt dann ein, wenn die Person angeschaut wird. Ein zweiter Massstab für den Reichen, für den Mächtigen, für den Berühmten, - vielleicht aber auch für den Bemitleidenswerten! Seit dem späten Mittelalter wird die ursprünglich römische Göttin Justitia mit einer Augenbinde dargestellt, um den Rechtsgrundsatz der Unparteilichkeit zu betonen. Eine Rechtsbeugung tritt aber auch dann ein, wenn Geschenke angenommen werden. Die Gewähr von Vorteilen gegen Geld oder andere Gunsterweisungen!

Der Herr warnt uns heute also vor der Bestechlichkeit, und damit automatisch auch ein Stück weit vor der Bestechung, der anderen Seite der

Medaille. Die ablehnende Haltung der Bibel gegenüber der Beugung des Rechts liegt im Wesen Gottes begründet, dem wir in der Kraft Christi immer ähnlicher werden dürfen. 5Mo 10,17: *Denn der Herr, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der grosse, mächtige und furchtbare Gott, der niemand bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt.* Eindrücklich ist, wie König Joschafat seine Richter an ihre Pflicht erinnert (2Chr 19,6-7): *Seht zu, was ihr tut! Denn nicht im Auftrag von Menschen richtet ihr, sondern im Auftrag des Herrn. Und er ist mit euch, wenn ihr Recht sprecht. So sei denn der Schrecken des Herrn über euch. Habt acht, wie ihr handelt! Denn bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken.* Auch hier die Verankerung des Gebots im Wesen Gottes!

Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch die Person nicht ansehen und keine Geschenke nehmen. Da ist z.B. diese Missionarsfamilie, die ich heute Nachmittag persönlich kennenlernen darf, die seit Jahren in Wohnmobilen lebt, weil ihr das Recht auf eine eigenes Heim verweigert wird. Da ist das Wissen darum, dass dies sehr wohl möglich wäre, wenn die entsprechenden Gelder fliessen würden. Ja, dann würde auf einmal alles funktionieren - wie geschmiert! So ist der Bezug zu dieser Thematik auf einmal gar nicht mehr so weit weg, wie das vielleicht für manche von uns in ihrem Alltag der Fall ist, obwohl ich auch für unsere Heimat keinesfalls

Andacht vom 11.09.2019: Studienreise Griechenland		A124
Text	5Mo 16,19	
Thema	Ein Wort an Richter und Amtsleute	

ausschliessen möchte, dass nicht vieles auf dieser Schiene läuft.

Auch dem Wort Gottes ist diese Verlockung für das „korrupte“, das „verdorbene“ Herz nicht fremd (Spr 17,8): *Ein Zauberstein ist die Bestechung in den Augen ihres Gebers; wohin er sich wendet hat er Erfolg.* Wie ein roter Faden zieht sich der Versuch, das Recht zu beugen, durch das Buch der Bücher hindurch. Wir denken an Bileam oder an die Söhne Samuels (1Sam 8,3): *Sie suchten ihren Vorteil und nahmen Bestechungsgeschenke und beugten das Recht.* Auch vor Gottes Dienern macht die Versuchung keinen Halt (Mi 3,11): *Seine [= Jerusalems] Häupter richten für Bestechung, seine Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahrsagen für Geld.* Immer wieder kritisieren die Propheten, was wir beispielsweise von Jesaja hören (Jes 1,23a): *Deine Obersten sind Widerspenstige und Diebesgesellen, jeder von ihnen liebt Bestechung und jagt Geschenke nach.* Da ist Judas, der seinen Herrn für 30 Silberlinge verrät. Da sind die Soldaten am Grab, die mit Schmiergeldern zu einer Falschaussage verleitet werden. Eine Hand wäscht die andere. Da ist der Wahrsager Simon, der sich gegen eine Geldzahlung die Kraft des Heiligen Geistes erkaufen will. Da ist der Prokurator Felix, der sich von seinem Gefangenen eine Zuwendung erhofft (Apg 24,26): *Er hoffte aber nebenbei, dass ihm von Paulus Geld gegeben werde; darum liess er ihn auch oft kommen und besprach sich mit ihm.*

Warum ist die Bestechlichkeit eine derart grosse Gefahr? Unsere Tageslosung sagt es uns: *Du*

sollst das Recht nicht beugen und sollst auch die Person nicht ansehen und keine Geschenke nehmen. Denn Geschenke machen die Weisen blind und verdrehen die Sache der Gerechten. Geschenke machen uns blind. Oder etwas anders formuliert (Pred 7,7): *Ja, unrechter Gewinn macht den Weisen zum Toren, und das Bestechungsgeschenk richtet das Herz zugrunde.* Auf einmal erkennen wir das Unrecht nicht mehr als solches und – die Folge – ... *verdrehen die Sache der Gerechten.* Gottes Massstab von Gut und Böse kommt zu Fall (Jes 5,23): *Wehe denen, die den Ungerechten wegen eines Bestechungsgeschenkens gerecht sprechen, den Gerechten aber ihre Gerechtigkeit absprechen.*

Was zuallererst den Richtern und Amtsleuten gilt, darf aber auch unser Herz nicht kalt lassen. Stehen wir nicht allzu schnell in der Versuchung, den Einflussreichen anders zu behandeln als den Verachteten oder im Falle eines grosszügigen Geschenke „s’Föifi lo grad sii z’loo“. Sogar Gott gegenüber versuchen wir doch manchmal, unsere Ziele mit unlauteren Mitteln zu erreichen, statt dass wir geduldig auf seine Antwort warten. Halten wir es also mit Samuel, dem bei seinem Rücktritt auf die Frage (1Sam 12,3b): *Aus wessen Hand habe ich Bestechungsgeld genommen, um damit meine Augen zu verhüllen?* kein Unrecht vorgehalten werden kann. Spr 15,27: *Wer aber Bestechungsgeschenke hasst, wird leben.* So verheisst es uns der Herr in seinem Wort! Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).